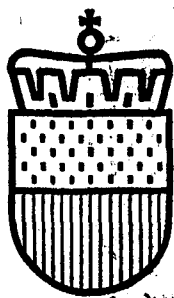


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/6S 2.—



Anzeigenpreise: Binspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 18. Juni 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 97

## Liechtensteins Weg zum Industrieland

Zu einem Vortrag von Dr. B. Beck in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft, Bonn (I)

Am vergangenen Mittwoch hielt der Leiter des Amtes für Industrie und Gewerbe, Dr. Benno Beck, vor der Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen in der deutschen parlamentarischen Gesellschaft in Bonn einen vielbeachteten Vortrag über Liechtenstein als Industrieland. In Anschluss an den Vortrag, dem rund 50 Vertreter des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik und namentlich des deutschen Bundestages beiwohnten, entspann sich eine fruchtbare Diskussion, in deren Verlauf auch die Frage der Errichtung eines deutschen Honorarkonsulates in Liechtenstein aufgeworfen wurde. Gerade angesichts der Tatsache, dass Liechtenstein ein expandierendes Industrieland geworden sei und mit der Bundesrepublik Deutschland wichtige, wirtschaftliche Beziehungen unterhalte, dränge sich die Schaffung eines solchen Konsulates auf, welches im besonderen zur Anknüpfung neuer, wirtschaftspolitischer Kontakte (vor allem auf dem industriellen Sektor) wirksam werden könnte. Eine Gruppe Bundestagsabgeordneter, die am Vortrag teilnahmen, beschlossen im Rahmen der Diskussion, die Frage der Errichtung eines

deutschen Honorarkonsulates in Liechtenstein ihrerseits weiter zu verfolgen.

Der Vortrag von Dr. Benno Beck wird auch in einer Schriftenreihe der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft abgedruckt werden. Angesichts des allgemeinen Interesses dieser Ausführungen, haben wir Dr. Benno Beck um Ueberlassung des Manuskriptes für eine Veröffentlichung im «Liechtensteiner Volksblatt» gebeten. Wir danken für die freundliche Bereitschaft und beginnen heute mit dem Abdruck des Referates:

Liechtenstein, zwischen der Schweiz und Oesterreich gelegen, gehört mit seinen 160 km<sup>2</sup> und 21 000 Einwohnern zu den Kleinstaaten. Bekannt ist es meist in den von den Illustrierten verbreiteten Clichés eines Märchenlandes, das von Briefmarken und vom Fremdenverkehr lebt, vielleicht auch noch als ein Land, in dem man keine Steuern bezahlt. Der Tourist, der Liechtenstein besucht, stattet meist nur dem Hauptort Vaduz einen Besuch ab, wo er all das vorfindet, was im allgemeinen den Vorstellungen über Liechtenstein entspricht, so das oberhalb Vaduz thronende Schloss, die Briefmarken, die Souvenirläden etc. Das eigentliche Liechtenstein aber lernen nur verhältnismässig wenige Touristen kennen.

Die Liechtensteiner sind stolz auf ihr kleines

Land, sind sich andererseits aber der beschränkten Bedeutung desselben bewusst. So ist zum Beispiel die benachbarte Schweiz, auch ein Kleinstaat, bevölkerungsmässig rund 300 mal grösser als Liechtenstein. Die Bundesrepublik hingegen ist flächenmässig gar 1560 mal und bevölkerungsmässig 300 mal grösser als Liechtenstein. Eingedenk dieser beschränkten Bedeutung hat mich Ihre Einladung vor Ihnen über Liechtenstein, im besonderen über die wirtschaftliche Situation, sprechen zu können, um so mehr gefreut. Ich habe Ihrer Einladung deshalb gerne Folge geleistet und danke Ihnen dafür recht herzlich.

Das Jahr 1342 wird zum Anfang der staatlichen Werdung Liechtensteins durch die Entstehung einer eigenen Grafschaft Vaduz. 1434 wird die Grafschaft Vaduz mit der Herrschaft Schellenberg vereinigt. 1396 erhalten die beiden Gebiete die Reichsunmittelbarkeit und unterstehen damit direkt dem Kaiser. 1699 bzw. 1712 erwirbt das Haus Liechtenstein nacheinander die Herrschaft Schellenberg und die Grafschaft Vaduz. Diese wurden 1719, also vor 250 Jahren zum Reichsfürstentum erhoben. Die Familie der Liechtensteiner, die dem Land den Namen gibt, erhält mit dem Kauf dieses Gebietes Sitz und Stimme auf der Reichsfürstentbank. 1806 nimmt Napoleon Liechtenstein in einen

## Tribüne der freien Meinung

Auch ein Jäger

Letzten Freitag konnte ich einen Mann der sich lange Jahre als Revierpächter aufgespielt hatte, beobachten, wie er in einem Revier in dem er seit 1. April 1969 nichts mehr zu suchen hat, einen Hochstand demolierte.

Ich finde es bedrückend, wenn Leute, die sich zu solchen Affekthandlungen hinreissen lassen und sich über die primitivsten Grundsätze des jagdlichen Anstandes hinwegsetzen, noch eine Jagdkarte ausgefolgt werden darf, die zum Führen von gefährlichen Waffen berechtigt.

Meiner Meinung nach wäre es Sache der Jägerschaft, sich deutlich von Leuten zu distanzieren, insbesondere wenn diese mit dem Jagdgesetz in Konflikt geraten sind, seit Jahren als Querulanten den Mitpächtern und Reviernachbarn gegenüber bekannt sind und durch solches Vorgehen ihre Einstellung dem Waidwerk gegenüber klar zu Tage tritt.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die grüne Gilde in solchen Fällen ihre Konsequenzen zieht, damit ihr Bestreben nach Waidgerechtigkeit und Verwirklichung der jagdlichen Ethik weiterhin ernst genommen werden kann und ihr durch das Vorgehen einzelner die Glaubwürdigkeit nicht entzogen wird. Ein Jagdfreund

## von Tag zu Tag

Am vergangenen Mittwoch hielt Dr. B. Beck vor der Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn einen vielbeachteten Vortrag. Im Verlaufe der Tagung wurde auch die Errichtung eines deutschen Honorarkonsulates in Liechtenstein diskutiert. Wir beginnen heute mit dem Abdruck des Vortrages unseres Leiters des Amtes für Industrie und Gewerbe.

Am Donnerstag hielt die neubestellte Regierung ihre erste Arbeitssitzung ab, an der die verschiedenen Ressorts verteilt wurden. Trotzdem sich an der bisherigen Ressortverteilung nichts geändert hat, möchten wir für unsere Leser die Arbeitsgebiete unserer Regierungsmitglieder einmal mehr festhalten. Wir verweisen auf unseren Beitrag auf Seite 1 und 2.

Von einem gewagten Experiment weiss unser Mitarbeiter Luzius in unserem heutigen «notiert und kommentiert» zu berichten. Riesige Oeltanker einer amerikanischen Transportgesellschaft sollen sich durch das teilweise kompakte Eis der Arktik hindurch einen Weg bahnen. Was diese dazu bewogen hat, lesen Sie auf Seite 1 unserer Ausgabe.

Zu gleicher Zeit als Golda Meir vor der Sozialistischen Internationalen in Grossbritannien erklärte, dass jeder der Söhne Israels, die im Jüdischen Krieg fielen, durch eine sowjetische Waffe fielen, billigten in Moskau die Delegierten der kommunistischen Weltkonferenz einen Appell zum Frieden auf der Welt zwischen allen Völkern. Wir verweisen Sie auf unsere Auslandseite (8).

Das Wetter wird weiterhin unbeständig bleiben. Die Tagestemperaturen steigen wieder auf 26 Grad.

Namenstage: Heute Mittwoch: Marina, Arnold. Morgen Donnerstag: Juliana.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank Aktiengesellschaft Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

## Ressortverteilung der Regierung

Beibehaltung der bisherigen Aufteilung — Regierungssitzung am Dienstag

Gleich nach der Vereidigung durch Regierungschef Dr. Gerard Batliner hielt die neubestellte Regierung am Donnerstagabend ihre erste Arbeitssitzung ab, an der die verschiedenen Ressorts an die Regierungsmitglieder verteilt wurden. Wie sich auch an der Besetzung der Exekutive nichts geändert hat, so ist auch die bisherige Ressortverteilung beibehalten worden.

Das Präsidium führt Regierungschef Dr. Gerard Batliner, der bei Abwesenheit von Vize-Regierungschef Dr. Alfred Hülbe vertreten wird. Unter das Präsidium fallen dabei die allgemeine Landespolitik, das Verfassungsrecht, die allgemeine Organisation, die interne Organisation der Regierung und der Aemter, das Dienstrecht die Personal-, Besoldungs- und Pensionsangelegenheiten, die Amtshaftung, der Presse-, Rundfunk- und Fernsehrichtendienst, die amtlichen Verlautbarungen, Veranstaltungen, das Archiv und schliesslich die Wahrung der Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes und die Ordnung seiner völkerrechtlichen Beziehun-

gen. Darunter fallen die Staatsverträge, das Gesandtschafts- und Konsularwesen sowie die Besorgung der gesamten auswärtigen Angelegenheiten. In den Zuständigkeitsbereich des Regierungschefs fällt schliesslich auch die Entwicklungshilfe.

Zum Präsidium hinzu kommen die Ressorts Erziehung und Kultur, Finanzen und Justiz. Als Stellvertreter in diesen drei Ressorts wurde Regierungsrat, Josef Oehri, bestellt. Erziehung und Kultur beinhaltet dabei das Lehrwesen, die Berufsberatung und die Weiterbildung, Kirchliche Angelegenheiten, die Förderung von Kunst und Wissenschaft, die Museen, das Bibliothekwesen, Natur- und Tierschutz, die Denkmalpflege und den Denkmalschutz, den Sport sowie Jugendförderung und Stipendien. Unter das Kapitel Finanzen fallen Landesvoranschlag und Landeshaushalt, die Leitung und die Beaufsichtigung des Kassen- und Rechnungswesens der gesamten Landesverwaltung, die Beteiligung des Landes an wirtschaftlichen Un-

(Fortsetzung Seite 2)

## notiert und kommentiert...

Kanada: Oeltanker als Eisbrecher

In den letzten Jahren sind an der Küste des arktischen Ozeans im nördlichen Alaska und in Kanada gigantische Oelvorkommen entdeckt worden. Einige dieser Oelvorkommen an der Prudhoe Bay werden bereits ausgebeutet, obwohl der ewige Winter enorme technische Schwierigkeiten macht und für das Personal alles andere als ein Schleck ist. Indessen zeigt sich, dass die Hauptschwierigkeit in der Marktzugänglichkeit liegt, indem wegen der Eisbarriere im Nordosten lediglich der Abtransport an die Westküste von Kanada und den Vereinigten Staaten in Frage kam, während die Hauptverbrauchscentren an oder hinter der Ostküste liegen. Der Landtransport von der Westküste an die Ostküste ist indessen so horrend teuer, dass das arktische Oel unwirtschaftlich wird.

Unter diesen Umständen ist der mehr als kühne Gedanke aufgetaucht, Oeltanker zu bauen, die gleichzeitig Eisbrecher sind, so dass in regelmässigen Konvois Oeltransporte durch das arktische Eis hindurch nach dem Osten gelangen könnten. Die amerikanische Firma «Humble Oil» hat die Idee im Hinblick auf die phantastischen Transportkosteneinsparungen, die mit einer solchen Transportmethode erzielt

werden könnten, aufgenommen und investiert jetzt 30 Mio Dollars in einem, in seiner Art, erstmaligen Versuch. Ein alter, ausgedienter Oeltanker wurde in Amerika umgebaut und als Eisbrecher ausgerüstet. Dieses Schiff, «Manhattan» mit Namen, soll in den nächsten Wochen die Route von Philadelphia aus, um Labrador herum und durch die arktischen Inseln hindurch unter den Bug nehmen und versuchen, sich durch das teilweise kompakte Eis der Arktik hindurch einen Weg zu bahnen. Wie schwierig dieses Unterfangen ist, geht daraus hervor, dass diese Route erst vor fünfzehn Jahren das erste Mal überhaupt gelungen ist, ohne dass monatelange Aufhaltungen durch Einfrieren des Schiffskörpers in Kauf zu nehmen war. Der Polarforscher Amundsen war der erste, der diese Passage überhaupt erfolgreich umschiffte hat. Im Jahre 1903 gestartet, dauerte aber seine Reise nicht weniger als drei Jahre.

Es ist klar, dass die «Humble Oil» diesen Versuch mit den horrenden Kosten nicht aus wissenschaftlichem Forschertrieb unternehmen will. Es handelt sich vielmehr um ein äusserst riskantes Geschäft, das aber, wenn es gelingt, der Firma enorme Gewinne einbringen wird. Vorausgesetzt, dass die Hälfte der Produktion von Prudhoe Bay auf diesem Weg abtransportiert werden kann, erwachsen daraus Transportkosteneinsparungen von rund 600 000 Dollar im Tag, so dass in mathematischer Berechnung nach weniger als 50 Tagen einwandfreien

Funktionierens des Eisbrecher-Schiffsverkehrs die gigantischen Kosten bereits wieder wettgemacht wären. Von diesem Punkte an wären die Gewinne der Firma geradezu märchenhaft, nachdem sie noch auf Jahre hinaus mit keiner nennenswerten Konkurrenz rechnen muss. Die Hauptrisiken sind die kompakten Eisbarrieren, die nicht vermieden werden können und in der einen oder anderen Weise durchstossen werden müssen, sowie grosse, im Wasser treibende Eisinseln, die vor allem in einem Sturm der «Manhattan» das Schicksal der «Titanic» bereiten könnten, nachdem es selbstverständlich ein unsinkbares Schiff noch immer nicht gibt. Gelingt der Versuch, so werden unverzüglich sechs Oeltanker als Eisbrecher mit 25 000 Tonnen gebaut, die bis 1975 im Dienste der «Humble Oil» stehen können, bei einem Kostenaufwand von 50 Millionen Dollar pro Stück. Wer wagt, gewinnt — Oder: Gewinnt, wer wagt? Luzius

studio-line  
gabel HAUSHALT  
FL-9490 Vaduz, Herrengasse  
Telefon 075-22209